

Latinistische Hilfsmittel zum Lutherstudium

Von Johannes Schilling

Leiva Petersen zum 75. Geburtstag

Der folgende Beitrag ist ein debitum.¹ Ich möchte ihn nach seiner Nützlichkeit beurteilt wissen. Er bietet weder neue Erkenntnisse über Luthers Latinität noch eigene Forschungen zur lateinischen Lexikographie. Er will ein manuale studentium sein, ein Wegweiser zu Hilfsmitteln, mit denen sich lateinische Texte Luthers erschließen und übersetzen lassen. Er richtet sich auch und gerade an Erstleser, wie er selbst ein erster Versuch ist. Er hat seinen Zweck erreicht, wenn künftig mehr lateinische Texte Luthers gelesen und übersetzt werden und damit die res theologiae, um die es Luther ging, besser verstanden wird.

I Luther und die lateinische Sprache

»Der Welt Boßheit ist so gros / Wenn ein Fürst die Lateinische Sprache lernet vnd studiret / So fürchten die vom Adel vnd Rechte / er werde jnen zu gelert vnd zu klug / vnd sagen / Box marter etc. Was? Wil E.F.G. ein Schreiber werden? E.G. müssen ein regierender Fürst werden / müssen Weltliche Händel lernen / vnd was zur Reuterey vnd zum Kriege gehört / damit Land vnd Leute geschützt vnd erhalten werden etc. Das ist / ein Narr bleiben / den wir mögen mit der Nasen vmbher führen / wie einen Behr.«²

Luther konnte man nicht an der Nase herumführen wie einen Bären. Die

- 1 Ich danke dem Herausgeber des LuJ für die Einladung, ein Gegenstück zu Birgit STOLT: Germanistische Hilfsmittel zum Lutherstudium. LuJ 46 (1979), 120-135, abzufassen, und Herrn Professor Dr. Fidel Rädle, Göttingen, für die Durchsicht meines Textes. Besonderen Dank schulde ich Herrn Professor Dr. Peter Stotz, Zürich, für zahlreiche Hinweise und kritische Lektüre. Er bereitet ein Handbuch zur mittelalterlichen Latinität vor, einen Versuch einer ersten Gesamtdarstellung (Wortkunde und Grammatik); vgl. auch unten Anm. 12.
- 2 Martin LUTHER: Tischreden oder colloquia doct[or] Mart[in]i Luthers, so er in vielen Jaren, gegen gelarten Leuten, auch frembden Gesten, und seinen Tischgesellen geführt. Faksimiledruck der Ausgabe Eisleben 1566. L; Wiesbaden 1981 – 2. Aufl. 1983 –, 554^f; vgl. WA TR 6, 324, 15-22 (7009).

Sprache der Gelehrsamkeit war ihm vertraut wie allen seinen gelehrten Zeitgenossen. Sie bestimmte sein Denken und sein Reden, und wer nicht nur lateinische Autoren gelesen³ und Vorlesungen in lateinischer Sprache gehört und gehalten, sondern ein Leben lang auch den Psalter lateinisch gebetet hat, der hat ein Lebensverhältnis zu dieser Sprache.

Daß Luther auch das Bewußtsein für Qualität und Niveau der lateinischen Sprache nicht fremd war, bezeugen seine Worte in der Nachbemerkung zu »Ein päpstlich Breve dem Rat zu Bamberg gesandt wider den Luther« (1523)⁴, in der er über das armselige Latein des Breve spottet: »Und myr ist leyd, das ich solchem Breve so gutt deutsch hab müssen geben, Denn solch elendt barmhertzig kuchen latin wol werdt were eyns geringen deutschs. Aber gott wundert an dem Endchrist, das er yhm so gar keyn glück mehr lessit, das er auch hynfurt widder sprach noch kunst mehr kan und aller dinge tzum kindt und narren worden ist. Es ist schande, das man solch latin auch tzu den deutschen schreybt und solch tölpisch außlegen der schriffte vernunftigen leutten thar furgeben. Es ist alles recht und feyn Papistisch und Münchisch und Lovonisch.«⁵ Sprachkritik als Mittel der konfessionellen Polemik – Gott straft den Papst, indem er ihm die Sprache verschlägt.

Der Anteil des Lateinischen an Luthers Werk ist groß. Er umfaßt die akademischen Werke, also vor allem Vorlesungen und Disputationen, dazu einen großen Teil seiner Briefe. Auch die Kontroversen mit den altgläubigen Gegnern wurden meist lateinisch geführt, zumal jene mit Erasmus von Rotterdam.⁶ Zahlreiche Predigten sind lateinisch überliefert, auch wenn sie auf Deutsch gehalten wurden. Es wäre eine Untersuchung wert, Funktion und Bedeutung der lateinischen Sprache insbesondere in den Anfängen der Schriftstellerei Luthers genauer zu bestimmen. In der Wahl der Sprache sieht Luther auf den

3 Vgl. dazu Reinhard SCHWARZ: Beobachtungen zu Luthers Bekanntschaft mit antiken Dichtern und Geschichtsschreibern. LuJ 54 (1987), 7-22 (Lit.).

4 WA II, (337) 342-356.

5 WA II, 356, 17-24; Zeile 23 lies: »schreybt« für »chreybt«; Lovonisch = Lovaniense. Vgl. auch Paul LEHMANN: Mittelalter und Küchenlatein. In: ders.: Erforschung des Mittelalters: ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze. L 1941, 46-62, hier 56-61, der zeigt, daß der Ausdruck schon vor Luther begegnet und sich in der Kritik der Humanisten vor allem gegen das Universitätslatein richtete.

6 Vgl. die Übersicht über die »Apologetica« im »Catalogus oder Register aller Bücher und Schriften Luthers« WA 60, 6, 71-101.

Gegenstand seiner Schriften, aber auch auf den möglichen oder tatsächlichen Adressaten und Rezipientenkreis. Es scheint, als herrsche bei Luther anfangs eine gewisse Zurückhaltung vor, sich der deutschen Sprache in allen kontroversen Fragen zu bedienen. Die Latinität erreichte eine kontrollierte, die deutsche Sprache eine unkontrollierbare Öffentlichkeit. Die Sprachbarriere als Mittel der Selbstdisziplinierung – es könnte sein, daß Luther die Macht des Wortes mit Zurückhaltung in Dienst nahm, um sie, wo es nötig schien, in der Volkssprache voll zur Geltung kommen zu lassen.

II Zur Erforschung von Luthers Latinität

»Literas scribere possum, sed non Ciceronianas et oratorias ut Grickell [Johannes Agricola], sed res habeo, etiamsi verba Latina et elegantia non habeo.«⁷

Daß er sie wirklich nicht hatte, ist gewiß unrichtig, aber ein fundiertes Urteil ist angesichts des Fehlens einer kompetenten Arbeit über Luthers Latein nicht gut zu treffen. Eine solche Arbeit müßte von einem Philologen gemacht werden, der nicht nur mit Luthers lateinischen Schriften, sondern auch mit der antiken und mittelalterlichen und natürlich mit der humanistischen Latinität vertraut ist. Dabei wäre auch Luthers Zweisprachigkeit gebührend zu berücksichtigen.⁸

Nun ist aber für die Erforschung von Luthers Latinität nahezu alles noch zu tun. Einen Anfang hat kürzlich Bengt Löfstedt mit seinen »Notizen eines Latinisten zu Luthers Briefen und Tischreden«⁹ und den »Notizen eines Latinisten zu Luthers Predigten«¹⁰ gemacht. Hinter den bescheiden klingenden Titeln verbirgt sich viel Gelehrsamkeit: der Autor bietet Quellennachweise, die

7 WA TR 4, 595, 7-9 (4967).

8 Hier sind zu nennen die Arbeiten von Birgit STOLT: Die Sprachmischung in Luthers Tischreden: Studien zum Problem der Zweisprachigkeit. SH 1964; DIES.: Luther sprach »mixtim vernacula lingua«. Zeitschrift für deutsche Philologie 88 (1969), 432-435; DIES.: Luthers Zweisprachigkeit. In: Acta Conventus Neo-Latini Lovaniensis = Proceedings of the First International Congress of Neo-Latin Studies, Louvain, 23.-28. August 1971/ hrsg. von J[ozef] J[sewijn] und E[ckhard] Kessler. Leuven; M 1973, 639-645.

9 Bengt LÖFSTEDT: Notizen eines Latinisten zu Luthers Briefen und Tischreden. Vetenskapssocieteten i Lund: årsbok 1983, 19-40; vgl. auch DERS.: Zur Sprache der »Epistolae obscurorum virorum«. Mittellateinisches Jahrbuch 18 (1983), 271-289.

10 Bengt LÖFSTEDT: Notizen eines Latinisten zu Luthers Predigten. Vetenskapssocieteten i Lund: årsbok 1985, 24-42.

in der WA fehlen, sodann Allgemeines zu Luthers Latein, darunter Hinweise auf Luthers Sprachspielereien – eine vergnügliche Lektüre für die, die solches schätzen –, schließlich sprachliche Einzelbemerkungen mit einer Fülle wichtiger Notierungen zum Grammatischen, zur Wortbildung, zum Wortschatz und zur Syntax. Diese Aufsätze sind Pflichtlektüre für jeden, der sich über Besonderheiten von Luthers Latinität unterrichten will. Auf diesem Wege wäre wohl zunächst fortzufahren, bevor eine größere solide Arbeit vorgelegt werden kann. Allerdings ist gerade hinsichtlich der Edition der Briefe in der WA zur Vorsicht zu raten: die Ausgabe ist philologisch nicht zünftig gemacht und bietet vielfach keinen durch recensio und emendatio gewonnenen Text.¹¹ Deshalb ist es zumindest fraglich, ob hier Luthers Latein oder das der jeweils abgedruckten handschriftlichen oder gedruckten Quelle untersucht wird.

Freilich, die Erforschung von Luthers Latein bedürfte dann auch der Einordnung in die Latinität der frühen Neuzeit. Aber bis es dazu kommen kann, bleibt noch eine Menge Arbeit zu tun.

III Einführungen

Die lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters und der Neuzeit unterscheiden sich von der antiken Latinität in vieler Hinsicht.¹² Sie sind geprägt vor allem durch das Christentum, und *Vetus Latina* und *Vulgata* haben den Charakter des christlichen Latein nachhaltig bestimmt. Die umfassende Geltung des Lateinischen in nahezu allen Lebensbereichen hat zudem eine Fülle von Neologismen hervorgebracht. Um nur ein einziges Beispiel zu nennen: Die scholastische Philosophie und Theologie hat eine terminologische Sondersprache ausge-

11 Vgl. dazu Otto CLEMEN, *WA Br I, XV f* sowie DERS.: Die Hamburger Handschrift *Supellex epistolica* 1 fol. ARG 26 (1929), 1-29, hier 1 f $\triangle$ In: DERS.: *Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte* (1897-1944)/ hrsg. von Ernst Koch. Bd. 5: (1922-1932). L 1984, 383-411.

12 Zum Verständnis ihrer Eigenheit verhilft Walther BULST: Über die mittlere Latinität des Abendlandes. HD 1946; eine gute Übersicht und Einführung bietet Bernhard BISCHOFF: Die mittellateinische Literatur. In: ders.: *Mittelalterliche Studien: ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte*. Bd. 2. S 1967, 1-11. – Zum Neulatein vgl. Jozef IJSEWIJN: *Mittelalterliches Latein und Humanistenlatein*. In: *Die Rezeption der Antike: zum Problem der Kontinuität zwischen Mittelalter und Renaissance*/ hrsg. von August Buck. HH 1981, 71-83. – Zur Sprache vgl. künftig Peter STOTZ: *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters* (dazu vorläufig die Notiz im *Mittellateinischen Jahrbuch* 19 [1984], 322).

bildet, deren Besonderheit im Horizont der antiken Latinität kaum vorstellbar erscheint.¹³

Zu diesem gewandelten Latein gibt es verschiedene Zugänge, z. B. eine Reihe von Einführungen. Die bislang beste ist die von Karl Strecker¹⁴, jetzt zu benutzen in der Übersetzung und Bearbeitung von Robert B. Palmer.¹⁵ Das Buch bietet einen Zugang zu vielen Gegenständen und Themen, mit reichen Literaturangaben (bis 1955); es ist eigentlich eher eine kommentierte Bibliographie als eine systematische Einführung. Wer es durchgesehen hat, kennt sich in der älteren Literatur jedenfalls aus. Eine vielseitige sprachliche Einführung anhand zahlreicher kommentierter Texte erhält man in Dag Norbergs »Manuel pratique de latin médiéval«.¹⁶ Allerdings ist das Neulateinische kaum berücksichtigt, ebenso wenig wie in Karl Langoschs kleiner Einleitung.¹⁷

Dafür gibt es in Jozef IJsewijns »Companion to Neo-latin studies«¹⁸ eine ausgezeichnete Einführung ins Neulateinische. IJsewijn versteht unter neulateinischer Literatur alle lateinische Literatur seit den Anfängen des Humanismus in Italien um 1300. Zu ihr sind mithin auch Luthers lateinische Schriften zu zählen. (Nur am Rande sei erwähnt, daß es auch lateinische Dichtungen von Luther gibt.¹⁹ Sie sind nach Umfang und Bedeutung bescheiden. Udo Frings hat die von Otto Albrecht angeregte »kritische Sichtung«²⁰ vorgenommen und Vorarbeiten für eine »kommentierte Ausgabe der lateinischen Luthergedichte« geliefert.²¹)

13 Vgl. Martin Ph. HUBERT: Einige Aspekte des philosophischen Lateins im 12. und 13. Jahrhundert. In: *Mittellateinische Philologie: Beiträge zur Erforschung der mittelalterlichen Latinität*/hrsg. von Alf Önnersfors. DA 1975, 283-312.

14 Über Strecker vgl. Paul LEHMANN [: Nachruf auf Karl Strecker (1861-1945)]. *Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 1944/48 (1948), 173 f.

15 Karl STRECKER: *Einführung in das Mittellatein*. B 1928. 3. Aufl. 1939; DERS.: *Introduction to medieval Latin* (Einführung in das Mittellatein <engl.>)/übers. und verb. von Robert B. Palmer. B 1957. 6. Aufl. Dublin; ZH 1971; DERS.: *Introduction à l'étude du latin médiéval* (Einführung in das Mittellatein <franz.>)/übers. von Paul van de Woestijne. Gand 1933. 3. Aufl. Lille; Genève 1948.

16 Dag NORBERG: *Manuel pratique de latin médiéval*. Nachdruck der Ausgabe P 1968. P 1980.

17 Karl LANGOSCH: *Lateinisches Mittelalter: Einleitung in Sprache und Literatur*. DA 1963. 4. Aufl. 1983.

18 Jozef IJSEWIJN: *Companion to Neo-latin studies*. Amsterdam; NY; Oxford 1977.

19 WA 35, 596-612.

20 WA 35, 597.

21 Udo FRINGS: *Martinus Lutherus – Poeta Latinus*. Aachen [1983], 1.

IJsewijns Buch bietet in konziser Form eine Übersicht über Stand und Aufgaben neulateinischer Studien mit zahlreichen sorgfältig ausgewählten Literaturhinweisen. Es ermöglicht und fördert das Verständnis der Besonderheiten neuzeitlicher Latinität in ihrer Vielgestaltigkeit, weist den Weg zu bibliographischen Hilfsmitteln, gibt einen nach Ländern und Regionen geordneten Überblick über die neulateinische Literatur, erschließt Texte und Ausgaben, beschreibt in Grundzügen Sprache und Stil (dabei Neologismen und latinisierte Ortsnamen), behandelt Prosodie und Metrik, literarische Formen und Gattungen und bietet eine Übersicht über die Geschichte der Erforschung der neulateinischen Literatur sowie schließlich eine kleine Textanthologie. Als »Begleiter« auf dem Weg zu neulateinischen Studien ist es unentbehrlich.

IV Orthographie und Abbraviaturen

Einige *orthographische Besonderheiten*²² könnten Anfängern das Verständnis und das Suchen in Wörterbüchern erschweren. Die wichtigsten sind die folgenden:

- ae und oe werden häufig durch e wiedergegeben (caelum $\triangleq$ celum);
- i und y sind austauschbar (sydera $\triangleq$ sidera);
- die Schreibung von h/ch und c/ch wechselt (mihi/michi; nihil/nichil; caritas/charitas);
- t, das vor i und folgendem Vokal als tsi ausgesprochen wird, schreibt Luther oft ci (ratio $\triangleq$ ratio);
- zwischen m und n wird gern p eingeschoben (dampnum $\triangleq$ damnum);
- ph und f, c und q, d und t können wechseln;
- der Gebrauch von u und v ist nicht nach dem Lautwert reguliert. V wird vorzugsweise bei Groß-, u eher bei Kleinbuchstaben gebraucht.

22 Vgl. dazu Denis G. BREARLEY: Texts and studies in Latin orthography. The classical world 72 (NY 1978/79), 385-392 (mit zahlreichen Literaturangaben); M[artin] R[awson] P[atricks] McGuire: Introduction to medieval Latin studies: a syllabus and bibliographical guide. Washington, DC 1964; DERS.; H[ermgild] Dressler: Introduction to medieval Latin studies: ... 2. Aufl. Washington, DC 1977, 282-284. Leichter zugänglich ist Hans GÄRTNER: Orthographie. II: Lateinisch. Der Kleine Pauly: Lexikon der Antike. Bd. 4. S 1972. Taschenbuchausgabe. M 1979, 364 f. – Einzelnes siehe bei Johannes SCHILLING: Arnold von Lübeck, Gesta Gregorii Peccatoris: Untersuchungen und Edition. GÖ 1986, 237-240 (Lit.); vgl. auch WA 57 I, XXXVIII-XL sowie zu Luthers Orthographie 56, XXV f (ohne die tiefsinnigen Deutungen).

Dem Zusammenhang von Orthographie und Aussprache wäre gegebenenfalls im einzelnen nachzugehen.²³

Abbreviaturen in Handschriften, Drucken und textkritischen Apparaten lassen sich mit Hilfe von Adriano Cappellis »Lexicon abbreviaturarum«²⁴ auflösen. Sehr hilfreich ist daneben Karl E. Demandts »Laterculus notarum«.²⁵ Die Schwierigkeiten, die es mit der Auflösung von Abkürzungen durch Unkundige auf sich hat, spiegelt eine in Luthers Tischreden überlieferte Anekdote wieder: »Nobilis quidam legit glam pro gloriam. Ideo veteres cecinerunt: Glim glam gloriam, die saw, die hat ein pantzer an.«²⁶

V Neuere Wörterbücher

»Es gibt kein mittelalterliches Latein, es wird auch kein Wörterbuch und keine Grammatik desselben geben.«²⁷ Dem gewichtigen Satz Ludwig Traubes (1861-1907), eines der Begründer der mittellateinischen Philologie,²⁸ ist bis heute durch die Tat nicht widersprochen. Was den mittellateinischen Studien fehlt, eine Zusammenführung der zahlreichen lexikographischen Einzelprojekte, gilt in anderer Form für das Studium der lateinischen Schriften Luthers. Keines der

23 Vgl. z.B. WA 59, 366 und Anm. 26.

24 ADRIANO CAPPELLI: *Lexicon abbreviaturarum: dizionario di abbreviature latine ed italiane*. Milano 1899. 6. Aufl. Milano 1979; DERS.: *Lexicon abbreviaturarum: Wörterbuch lateinischer und italienischer Abkürzungen, wie sie in Urkunden und Handschriften besonders des Mittelalters gebräuchlich sind*. L 1901. 2., verb. Aufl. L 1928.

25 KARL E. DEMANDT: *Laterculus notarum*. 2., neu bearb. und erw. Aufl. Marburg 1974.

26 WA TR 2, 510, 12 f (2540 b). In der deutschen Fassung: »Einer vom Adel, ein Domherr, las in einer Lection, Glam fur Gloriam, daher haben die Alten gesungen: Glim, Glam, Gloriam, die Sau die hat einen Chorrock an« (511, 4-6).

27 LUDWIG TRAUBE: *Vorlesungen und Abhandlungen*/ hrsg. von Franz Boll. Bd. 2: *Einleitung in die lateinische Philologie des Mittelalters*/ hrsg. von Paul Lehmann. M 1911, 78. Zu den Wörterbüchern siehe WERNER RUDOLPH: Bericht über den gegenwärtigen Stand der mittellateinischen Lexikographie. *Philologus* 123 (1979), 120-126; *LA LEXICOGRAPHIE DU LATIN MÉDIÉVAL ET SES RAPPORTS AVEC LES RECHERCHES ACTUELLES SUR LA CIVILISATION DU MOYEN ÂGE*. P 1981 (*Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique*, 589). – Zur Grammatik vgl. PAUL KLOPSCH: Zu einer mittellateinischen Grammatik. *Mittellateinisches Jahrbuch* 2 (1965), 233-240.

28 Über Traube vgl. PAUL LEHMANN: Ludwig Traube. In: *Geist und Gestalt: biographische Beiträge zur Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vornehmlich im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens*. Bd. 1: Geisteswissenschaften. M 1959, 158-163.

großen neueren Wörterbücher ist ein als solches geplantes Hilfsmittel zum Lutherstudium oder basiert auf einer ausreichenden Grundlage von Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Ein kleines lateinisch-deutsches Glossar, als Arbeitshilfe, vergleichbar Alfred Götzes deutschem Glossar,²⁹ wagt heute wohl niemand zu machen, obwohl es dringend geboten wäre und ein solches Buch neben der unvermeidlichen Kritik auch des Dankes vieler Benutzer sicher sein könnte.

Womit kann man sich also behelfen?

Grundlage aller lateinischen Lexikographie ist der »*Thesaurus linguae Latinae*«. Von dem unter der Leitung der Akademien der Wissenschaften zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien begonnenen und heute von zahlreichen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften in der ganzen Welt getragenen Jahrhundertwerk sind seit dem Jahre 1900 die Buchstaben A-M, O und Teile von P erschienen; an einem neuen »Index scriptorum« wird gearbeitet.³⁰

Für die häusliche Arbeit wird sich zumeist der *Georges* empfehlen. Das Wörterbuch des Gothaer Gymnasialprofessors Karl Ernst Georges (1806-1895)³¹ gehört zu den wirkungsvollsten Leistungen der philologischen Wissenschaft des 19. Jahrhunderts. Nachdem Georges an dem von Johann Gerhard Scheller (1735-1803) begründeten und von Georg Heinrich Lünemann (1780-1830) fortgesetzten »Lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen Handwörterbuch« mitgearbeitet hatte, brachte er 1837 eine Neubearbeitung unter seinem eigenen Namen heraus und verbesserte und vermehrte sie bis zur 7. Auflage 1879, 1880. Zuletzt wurde es von 1913 bis 1919 von seinem Sohn Heinrich (1852-1921)

29 Alfred GÖTZE: Frühneuhochdeutsches Glossar. Bonn 1912. Zahlreiche Nachdrucke, 7. Aufl. B 1971. – Das von Horst Beintker lange vorbereitete lateinisch-deutsche und deutsch-lateinische Luther glossar (vgl. dazu Horst BEINTKER: Zum Stand der lexikalischen Erfassung von Luthers Wortschatz. Forschungen und Fortschritte 40 [1966], 21-24) ist nicht erschienen.

30 THESAURUS LINGVAE LATINAE. Bd. I-5 I. 6 I-III. – Onomasticon. Bd. 2-3: C-D. – Index/ editus auctoritate et consilio academiarum quinque Germanicarum: Berolinensis, Gottingensis, Lipsiensis, Monacensis, Vindobonensis; Bd. 5 II. 7 I ff/ editus iussu et auctoritate consilii ab academiis societatibusque diversarum nationum electi. L 1900 ff. – Index librorum, scriptorum, inscriptionum, ex quibus exempla adferuntur. L 1904. 4. Aufl. L 1975. – Supplementum. L 1958. Einzelne Bde. bzw. Lieferungen sind bis zur 4. Aufl. nachgedruckt. Arbeitsberichte erscheinen jährlich im »Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften«.

31 Über Georges vgl. Gerhard BAADER: Georges, Karl Ernst. Neue Deutsche Biographie. Bd. 6. B 1964, 241 f.

herausgegeben und seitdem immer wieder nachgedruckt.³² Es ist ausführlich genug, um die antike Latinität zu erschließen, und bietet zahlreiche Übersetzungshilfen und gelegentlich Stellennachweise zur lateinischen Bibel und zur patristischen Literatur. Seine Unentbehrlichkeit für alle Übersetzungsarbeit aus dem Lateinischen ins Deutsche ist unbestritten.

Als Ergänzung zum »Thesaurus linguae Latinae« ist Alexander Souters Glossar³³ zu benutzen. Es umfaßt Wörter aus dem Zeitraum zwischen den Jahren 180 und 600 und enthält viele Lemmata, gerade auch aus der christlichen Literatur, die im »Thesaurus linguae Latinae« fehlen.

Der lexikographischen Erfassung des sog. Spätlateins dient auch das lateinisch-französische Wörterbuch zu christlichen Autoren von Albert Blaise.³⁴ Es handelt sich hier um ein Spezialwörterbuch zur christlichen Latinität von Tertullian bis zum Ende der Merowingerzeit. Es vermittelt einen Eindruck von der Bereicherung, die das lateinische Vokabular durch das Christentum erfahren hat, und stellt eine gute Arbeitshilfe dar.

Das »*Glossarium mediae et infimae Latinitatis*«, der Du Cange, geht auf den vielseitigen Gelehrten und Begründer der Byzantinistik Charles du Fresne Sieur du Cange (1610-1688)³⁵ zurück, dessen »*Glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis*« zuerst 1678 in Paris erschien. Nach mehreren Bearbeitungen erschien die letzte Ausgabe, besorgt von Léopold Favre, 1883 bis 1887. Durch einen Nachdruck von 1954 ist das Lexikon allgemein zugänglich.³⁶

Der Vorteil des Werkes liegt in der großen zeitlichen und räumlichen Ausdehnung seiner Quellen, wenn auch das französische Material überwiegt. Seinem Charakter nach eher eine Enzyklopädie als ein Wörterbuch, treten philologische Fragen hinter sachlichen Gesichtspunkten stark zurück. Als Realienbuch ist der Du Cange von nicht zu unterschätzendem Wert.

32 Karl Ernst GEORGES: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 8., verb. und verm. Aufl./ hrsg. von Heinrich Georges. Hannover 1913-1919. Zahlreiche Nachdrucke, zuletzt DA 1985.

33 A GLOSSARY OF LATER LATIN TO 600 A. D./ zsgest. von Alexander Souter. Oxford 1949. Verb. Nachdrucke Oxford 1957 und 1964.

34 Albert BLAISE: Dictionnaire Latin-Français des auteurs chrétiens: revu spécialement pour le vocabulaire théologique par Henri Chirat. Strasbourg; P 1954.

35 Über Du Cange vgl. Roman d'AMAT: Du Cange (Charles Du Fresne, sieur). Dictionnaire de biographie française. Bd. 11. P 1967, 1135 f.

36 [Charles Du Fresne Sieur] DU CANGE: Glossarium mediae et infimae Latinitatis. 10 Bde. Nachdruck der Ausgabe Nior 1883-1887. Graz 1954.

Das umfassendste und für den deutschsprachigen Benutzer am leichtesten zugängliche Hilfsmittel wird nach seiner Fertigstellung das »*Mittellateinische Wörterbuch*«³⁷ sein. Es verdankt seine Entstehung – ebenso wie zahlreiche andere nationale Wörterbücher – dem Plan der Union Académique Internationale, das Glossar von Du Cange umfassend neu zu bearbeiten. Nach Änderungen an der Konzeption soll es die mittelalterliche Latinität vornehmlich des deutschen Sprachraums bis etwa 1280 umfassen. Es schließt direkt an den »*Thesaurus linguae Latinae*« an; die Wahl des Jahres 1280 als Abschluß ist bestimmt durch Albertus Magnus († 1280), dessen umfangreiches und vielseitiges Werk für das Wörterbuch ausgewertet werden sollte. »Durch ihn dürfte nicht nur das Vokabular der Scholastik sowie des Komplexes der Aristoteles- und Pseudodionysius-Übersetzungen, sondern auch das der mittelalterlichen Naturwissenschaften zu einem nicht geringen Teil erfaßt sein.«³⁸ Philologische Aspekte stehen bei der Artikelgestaltung im Zentrum; im »*Thesaurus linguae Latinae*« nicht belegte Lemmata sind durch einen Stern (*) besonders gekennzeichnet. Die erste Lieferung des Wörterbuches erschien 1959, der erste Band 1967, zwischen 1968 und 1976 wurden sieben Faszikel des zweiten Bandes ausgegeben. Danach waren die Arbeiten aus verschiedenen, vor allem außerwissenschaftlichen Gründen ins Stocken geraten. 1985 erschien Faszikel 8 des zweiten Bandes (letztes Lemma: *conductus*). So ist Grund zu der Hoffnung gegeben, daß dieses wichtige Unternehmen nicht auf der Strecke bleibt.

Einen anderen als den üblichen Weg hat man mit dem »*Novum glossarium mediae Latinitatis*«³⁹ beschritten: die Erarbeitung dieses als Neubearbeitung des Du Cange geplanten Werkes hat mit dem Buchstaben L eingesetzt. Seit 1957 sind drei Bände erschienen (L-O), 1985 der erste Faszikel von P (P-panis). Ein

37 MITTELLATEINISCHES WÖRTERBUCH BIS ZUM AUSGEHENDEN 13. JAHRHUNDERT/ in Gemeinschaft mit den Akademien der Wissenschaften zu Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Wien und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (Bd. 2. Lfg. 5-8/ ... und der Akademie der Wissenschaften der DDR). M; B 1959 ff. – Abkürzungs- und Quellenverzeichnisse. M; B 1959.

38 Ebd. I, VI. Vgl. auch Otto PRINZ: »Mittellateinisches Wörterbuch«: Entstehung und Anlage. *Studi medievali*: serie terza 1 (Torino 1960), 296-303.

39 NOVUM GLOSSARIUM MEDIAE LATINITATIS AB ANNO DCCC USQUE AD ANNUM MCC/ edendum curavit consilium academiarum consociatarum. Hafniae 1957 ff.

»Index scriptorum (novus)«⁴⁰ verzeichnet Abkürzungen, abgekürzt zitierte Literatur und die berücksichtigten Quellen (mit Datierungen und Editionen).

Das Material für das »Novum glossarium...« stammt aus dem Zeitraum zwischen 800 und 1200, überwiegend aus Quellen aus dem französischen, deutschen und englischen Raum. Philologische Gesichtspunkte bestimmen Anlage und Artikelgestaltung; Übersetzungen und Erklärungen werden in französischer Sprache geboten. Die extensive Lemmatisierung von Schreibvarianten mag für den mit diesen weniger vertrauten Benutzer eine Hilfe sein.

In Ermangelung von Besserem wird man bei der Beschäftigung mit Texten der frühen Neuzeit immer wieder auf die beiden Glossare von Lorenz *Diefenbach* (1806-1883)⁴¹ zurückgreifen. Sie bieten vor allem für die Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Mundarten reichliches Material, stellen aber mittelbar auch einen Beitrag zur lateinischen Lexikographie dar. Es handelt sich bei ihnen freilich um kumulierende Glosseneditionen, nicht um philologisch durchgearbeitete Glossare. Die benutzten Handschriften stammen überwiegend aus dem rheinischen und oberdeutschen Raum, auch niederdeutsche Handschriften sind vertreten. Dagegen sind Handschriften aus dem mittel- und ostmitteldeutschen Sprachbereich, also aus Luthers Sprachlandschaft, nicht berücksichtigt worden. Außerdem sind zahlreiche gedruckte Vokabularien ausgewertet.

Das »*Glossarium Latino-Germanicum*«⁴² ist als Supplement des Du Cange konzipiert. Das Material stammt hauptsächlich aus ca. 200 handschriftlichen und gedruckten Glossen und Glossaren, und zwar sowohl lateinischen Synonymenverzeichnissen als auch lateinisch-deutschen Glossaren, vor allem aus dem

40 INDEX SCRIPTORUM NOVUS MEDIAE LATINITATIS AB ANNO DCCC USQUE AD ANNUM MCC QUI AFFERUNTUR IN NOVO GLOSSARIO AB ACADEMIIS CONSOCIATIS IURIS PUBLICI FACTO. Hafniae 1973.

41 Über Diefenbach, zunächst Pfarrer und Bibliothekar der Grafen zu Solms-Laubach, 1865-1876 Stadtbibliothekar in Frankfurt am Main, vgl. Hermann WUNDERLICH: Diefenbach: Lorenz D. Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 47. L 1903 – Nachdruck B 1971 –, 677-679; Ernst SCHWARZ: Georg Lorenz Anton Diefenbach. Neue Deutsche Biographie. Bd. 3. B 1957, 640 f.

42 Laurentius DIEFENBACH: Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Nachdruck der Ausgabe F 1857. DA 1968; einen erneuten Nachdruck hat die WB zur Subskription gestellt. Zur Problematik der Quellenauswahl vgl. schon Klaus GRUBMÜLLER: Vocabularius Ex quo: Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters. M 1967, 5 f. Ergänzungen und Berichtigungen bringt Lorenz DIEFENBACH: Novum glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis: Beiträge zur wissenschaftlichen Kunde der neulateinischen und der germanischen Sprachen. Nachdruck der Ausgabe F 1867. Aalen 1964.

15. Jahrhundert. Den lateinischen Lemmata mit den deutschen Glossierungswörtern sind z. T. Erläuterungen beigegeben.

Jan Frederik Niermeyers »*Mediae Latinitatis lexicon minus*«⁴³ entstand aus dem Bedürfnis, den lateinischen Studien ein handliches, auf neueren und zuverlässigen Editionen beruhendes Wörterbuch mit knappen Informationen und »for quick use«⁴⁴ zur Verfügung zu stellen. Es nimmt seiner Absicht und seiner Gestalt nach eine Mittelstellung zwischen einem (wohl nicht zu realisierenden) Thesaurus linguae latinae medii aevi und verschiedenen geographisch begrenzten Wörterverzeichnissen ohne Quellenangaben und mit äußerst knappen Erläuterungen ein.

Niermeyers Konzeption geht vor allem von den Bedürfnissen der Historiker aus. Sein Nachfolger C. van de Kieft hat die Zweckbestimmung des Werkes am Ende seines Rechenschaftsberichtes am besten charakterisiert: »that it be a compendious and practical lexicon for succinct information at the use of all those who, in one way ore another, are working in the field of Medieval History«.⁴⁵ Philologische und literaturwissenschaftliche Interessen werden dagegen zurückgestellt. Urkunden, Gesetzestexte und Werke der Geschichtsschreibung sind die am ausführlichsten exzerpierten Quellen. Nützlich ist die Aufnahme von spätlateinischem Wortgut; die entsprechenden Lemmata sind durch einen Asterisk (*) besonders gekennzeichnet. Dabei stützt sich Niermeyer auf Souters »A glossary of later Latin«. Die Masse der Belege stammt aus der Zeit zwischen 550 und 1150/1200; das späte Mittelalter ist kaum berücksichtigt. Die besonderen Qualitäten dieses Wörterbuches, seine angestrebte Präzision in Datierungs- und Lokalisierungsfragen der Belege vor 1150 und deren Zitation sind für das Lutherstudium gerade nicht von Interesse. Dennoch kann dieses Lexikon durch die französischen und englischen Übersetzungen der lateinischen Lemmata, die auch dem deutschsprachigen Benutzer willkommen sind, auch für die Lutherlektüre und -übersetzung hilfreich sein, wenn man es entsprechend seinem selbstgesteckten Rahmen befragt.

43 J[an] F[rederik] NIERMEYER: *Mediae Latinitatis lexicon minus: lexique latin médiéval – français/anglais = a medieval Latin – French/English dictionary/* vollendet von C. van de Kieft. Leiden 1976; dazu *ABBREVIATIONES ET INDEX FONTIUM/* zsgest. von C. van de Kieft unter Mitarbeit von G. S. M. M. Lake-Schoonebeek. Leiden 1976. – Fotomech. Nachdruck in einem Bd. Leiden 1984.

44 Niermeyer: AaO, XII.

45 Ebd, XVI.

Was man in Niermeyers Lexikon nicht findet, will das »*Lexicon Latinitatis medii aevi*« von Albert Blaise bieten – der Titelzusatz »*praesertim ad res ecclesiasticas investigandas pertinens*« erklärt die Absicht hinreichend. Das einbändige, abgeschlossene Werk ist 1975 innerhalb der »*Continuatio mediaevalis*« des »*Corpus Christianorum*« erschienen.⁴⁶ Ein Teil des Materials beruht auch hier wieder auf dem Du Cange; später erschienene Wörterbücher wurden teilweise für die Bearbeitung herangezogen. Unter den ausgewerteten Quellen stehen die im engeren Sinne »kirchlichen« im Vordergrund: »*Le plus important pour nous est sûrement le vocabulaire liturgique, théologique et ascétique.*«⁴⁷ Selbstverständlich sind daneben aber auch historische, juristische und medizinische Quellen berücksichtigt. Auch neulateinisches Wortgut, vor allem aus dem Bereich des Kirchenrechts, wurde aufgenommen. Den lateinischen Lemmata folgt eine französische Übersetzung, z. T. werden auch Quellennachweise gegeben. Auch der Absicht, das Lexikon wolle einen Beitrag zur »*connaissance de l'homme*« leisten, und zwar zumal dem »*homo christianus occidentalis*« dienen, wird man den gebotenen Respekt nicht versagen wollen.

Neben diesen umfassender angelegten Hilfsmitteln empfiehlt es sich, auch die *nationalen Wörterbücher* einzelner Länder zu Rate zu ziehen, die spätmittelalterliches und frühneuzeitliches Material auswerten. Einige dieser Wörterbücher sind bereits abgeschlossen oder im Alphabet weit fortgeschritten. Unter der großen Zahl der in Vorbereitung befindlichen Werke dürften das niederländische⁴⁸ und das englische⁴⁹ für das Lutherstudium besondere Aufmerksamkeit beanspruchen: das niederländische wertet u. a. die Schriften von Gert Groote und Thomas a Kempis aus, das englische verzeichnet das Wortgut der Werke

46 ALBERT BLAISE: *Lexicon Latinitatis medii aevi praesertim ad res ecclesiasticas investigandas pertinens: dictionnaire Latin-Français des auteurs du moyen-âge*. Turnholti 1975. (*Corpus Christianorum: continuatio mediaevalis*).

47 Ebd., VI.

48 LEXICON LATINITATIS NEDERLANDICAE MEDII Aevi: *Woordenboek van het middeleeuws Latijn van de noordelijke Nederlanden/* begr. von Johan W. Fuchs. Hrsg. von Olga Weijers und Marijke Gumbert-Hepp. Amstelodami 1970 ff; Leiden 1977 ff.

49 DICTIONARY OF MEDIEVAL LATIN FROM BRITISH SOURCES/ prepared by R[onald] E[dward] Latham under the direction of a committee appointed by the British Academy. LO 1975 ff; vgl. auch: REVISED MEDIEVAL LATIN WORD-LIST FROM BRITISH AND IRISH SOURCES/ prepared by R[onald] E[dward] Latham under the direction of a committee appointed by the British Academy. LO 1965. Nachdruck 1980.

von Johannes Duns Scotus, Wilhelm Ockham und John Wyclif. Auch das böhmische,⁵⁰ das polnische,⁵¹ das schwedische⁵² und das ungarische⁵³ mittellateinische Wörterbuch bieten im Einzelfall Aufschluß und Hilfe.

Schließlich seien noch zwei kleine Elementarbücher erwähnt, weil sie verbreitet und für studentische Benutzer auch erschwinglich sind.

Edwin Habels »*Mittellateinisches Glossar*« erschien zuerst 1931, eine zweite Auflage von 1959 erfuhr 1977 einen Nachdruck.⁵⁴ Geplant war es zur Erleichterung der Schullektüre einzelner bestimmter, vor allem hochmittelalterlicher Texte. Auch an studentische Benutzer wurde gedacht. Die Auswahl der Quellen ist nach didaktischen, nicht nach sachlichen Gesichtspunkten vorgenommen, der jüngste bearbeitete Text ist Dante Alighieris Schrift »*De vulgari eloquentia*« (um 1303/04). Eigennamen und Stellennachweise fehlen; Übersetzungen zielen häufig auf einzelne Stellen der ausgesuchten Texte. Die Verwendbarkeit des Glossars ist daher sehr begrenzt.

Ähnliches wie für Habels Glossar gilt auch für »*Der Taschen-Heinichen: lateinisch-deutsches Taschenwörterbuch*«. ⁵⁵ Das Buch ist knapp und wohlfeil

50 LATINITATIS MEDII AEVI LEXICON BOHEMORUM = SLOVNÍK STŘEDOVĚKÉ LATINY V ČESKÝCH ZEMÍCH. PR 1977 ff.

51 SŁOWNIK ŁACINY ŚREDNIOWIECZNEJ W POLSCE = LEXICON MEDIAE ET INFIMAE LATINITATIS POLONORUM/ cui edendo praefuit Marianus Plezia. Wrocław; Kraków; WZ 1953/58 ff; dazu Zeszyt dodatkowy: WYKAZ DZIEŁ CYTOWANYCH I SKRÓTÓW = Fasciculus extra ordinem editus: INDEX LIBRORUM LAUDATORUM NOTARUMQUE QUIBUS SIGNIFICANTUR. Wrocław; WZ; Kraków 1969.

52 GLOSSARIUM TILL MEDELTIDSLATINITET I SVERIGE = GLOSSARIUM MEDIAE LATINITATIS SUECIAE/ zsgst. von Ulla Westerbergh und Eva Odelman. SH 1968 ff.

53 GLOSSARIUM MEDIAE ET INFIMAE LATINITATIS REGNI HUNGARIAE/ im Auftrag und mit Unterstützung der Academia Litterarum Hungariae abgefaßt von Antonius Bartal. L 1901.

54 MITTELLATEINISCHES GLOSSAR/ unter Mitwirkung von F[r]iedrich Gröbel hrsg. von E[dwin] Habel. Nachdruck der 2. Aufl. PB [1959]. PB [1977]; vgl. dazu die Rezensionen von Karl Strecker: HZ 146 (1932), 530-536; Paul Klopsch: Mittellateinisches Jahrbuch 1 (1964), 206-209.

55 LATEINISCH-DEUTSCHES TASCHENWÖRTERBUCH ZU DEN KLASSISCHEN UND AUSGEWÄHLTEN SPÄT- UND MITTELLATEINISCHEN AUTOREN/ auf Grund der 10. Aufl. des Schulwörterbuches von F[r]iedrich A[dolf] Heinichen bearb. von H[ans] Bauer u. a. L 1932. 5. Aufl./ besorgt von Th[eodor] Bögel. L 1965. 12. Aufl. L 1983 – Rückentitel: Der Taschen-Heinichen –, fortgeführt zu WÖRTERBUCH LATEINISCH-DEUTSCH/ von einem Bearbeiterkollektiv unter Leitung von Gerhard Löwe. L 1985. 2. Aufl. L 1986; DER TASCHEN-HEINICHEN: lateinisch-deutsches Taschenwörterbuch zu den klassischen und ausgewählten mittelalterlichen Autoren/ auf Grund der 10. Aufl. des Schulwörterbuches von F[r]iedrich A[dolf] Heinichen in Verbindung mit anderen bearb.

und hat einen ziemlich hohen Gebrauchswert. Desiderate auch im Bereich der mit eckigen Klammern [als solche gekennzeichneten mittellateinischen »Artikel« sind zahlreich, und doch ist dieses kleine Wörterbuch für erste elementare Informationen eine häufig jedenfalls nicht trockene Quelle.

Für die Lutherlektüre können beide Werke trotz ihrer Lücken nützlich sein, und sie erinnern mit all ihren Mängeln an die dringliche Aufgabe, ein geeignetes Hilfsbuch für die Lektüre lateinischer Schriften Luthers zu schaffen.

Zum Schluß sei auf das in Hamburg entstehende Lateinisch-(Spät)/Mittelhochdeutsche Wörterbuch hingewiesen, das Ulrich Pretzel⁵⁶ initiiert hat und das jetzt von Edeltraut Weigel und Wolfgang Bachofer betreut wird. Über die Konzeption des Werkes und den Stand der Arbeiten hat Edeltraut Weigel kürzlich berichtet.⁵⁷ Ihre Darstellung enthält außerdem ein Quellenverzeichnis, ein Handschriftenverzeichnis und einige Probeartikel (ablactare bis abstracte). Die selbstgestellte Aufgabe dieses Wörterbuches besteht darin, »den Wortschatz lexikalisch zu erfassen, der uns durch Forschungsarbeiten, Aufsätze und Editionen auf dem Gebiet der spätmittelalterlichen Übersetzungsliteratur zugänglich gemacht wurde«. ⁵⁸ Es handelt sich um ein Spezialwörterbuch handbuchartigen Umfangs, das die großen mittelhochdeutschen Wörterbücher ergänzen und neben germanistischen auch den Interessen anderer Disziplinen dienen soll. Da zu den exzerpierten Quellen zahlreiche spätmittelalterliche Bibelübersetzungen, aszetische Texte, Ordensregeln, Predigten und andere theologische Gebrauchsliteratur gehören, könnte das Handwörterbuch, wenn es einmal vorliegt, auch für die Lutherlektüre ein wertvolles Hilfsmittel werden.

VI Zeitgenössische Wörterbücher

Neben den neueren Wörterbüchern ist auf die zeitgenössischen Wörterbücher und Vokabularien des 16. Jahrhunderts hinzuweisen. Ihre Untersuchung ist –

von H[ans] Bauer S 1946. 5. Aufl. S 1978, an seine Stelle ist jetzt getreten PONS-GLOBALWÖRTERBUCH: Lateinisch-Deutsch/ bearb. von Rita Hau. S 1984. Noch ein Hilfsbuch: KIRCHENLATEINISCHES WÖRTERBUCH/ hrsg. von Albert Sleumer. 2., sehr verm. Aufl. Limburg 1926.

56 Vgl. Peter WAPNEWSKI: Zum Gedenken Ulrich Pretzels (1898-1981). Mittellateinisches Jahrbuch 17 (1982), 1-3.

57 Edeltraut WEIGEL: Ein neues Lateinisch-Mittelhochdeutsches Handwörterbuch: Arbeitsbericht und Probeartikel. Mittellateinisches Jahrbuch 20 (1985), 323-339.

58 Ebd, 323.

von Ausnahmen abgesehen – noch kaum in Angriff genommen worden.⁵⁹ Dabei handelt es sich hier um einen beachtlichen Bestand an Gebrauchsliteratur; Franz Claes verzeichnet in seiner Bibliographie 858 Ausgaben zwischen 1467 und 1600.⁶⁰ Unter diesen nimmt der »Vocabularius Ex quo«, den Luther nachweislich benutzt hat, mit 58 Drucken eine Spitzenstellung ein.⁶¹ Daneben verdienen aber auch andere Wörterbücher und Glossare besondere Berücksichtigung. Von mehreren dieser Wörterbücher liegen inzwischen Neudrucke vor, so daß diese Werke weithin zugänglich sind.

Das älteste dieser Wörterbücher ist das »Dictionarium Latino-germanicum« des Straßburger Lehrers Petrus Dasypodius (um 1490-1559).⁶² Es gilt als »das erste moderne, d. h. den Anforderungen der humanistischen Pädagogen entsprechende Wörterbuch Deutschlands« (de Smet). Das Buch enthält neben einem alphabetisch geordneten lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen Wörterbuch auch zahlreiche Sachglossare. Es wurde, wie sich an den zahlreichen Auflagen zeigt, nicht nur ein großer buchhändlerischer Erfolg; es hat auch bedeutenden Einfluß auf die spätere Lexikographie ausgeübt. 1634 arbeitete es der Kölner Drucker Peter Metternich⁶³ in römisch-katholischem Geist um, und der »Dasypodius catholicus« erfreute sich gleichfalls einiger Beliebtheit.⁶⁴

59 Arno SCHIROKAUER: Die Anfänge der neuhochdeutschen Lexikographie. *Modern language quarterly* 6 (Seattle, WA 1945, Nachdruck 1965), 71-75; Gilbert A. R. DE SMET: Zur deutschen Lexikographie im 16. Jahrhundert. *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache* 6 (1986), 144-155.

60 Franz CLAES: *Bibliographisches Verzeichnis der deutschen Vokabulare und Wörterbücher*, gedruckt bis 1600. Hildesheim, NY 1977.

61 Vgl. Grubmüller: AaO.

62 Petrus DASYPODIUS: *Dictionarium Latinogermanicum*. Nachdruck der Ausgabe Straßburg 1536/ mit einer Einführung von Gilbert de Smet. Hildesheim, NY 1974 (Claes: AaO, 93 [350]). Von diesem 1535 erstmals erschienenen, 1536 erweiterten und mehrfach überarb. Wörterbuch hat Claes bis 1596 29 Auflagen erfaßt (vgl. das Register aaO, 234). Über Dasypodius siehe Alfred HARTMANN: *Dasypodius* [Hasenfratz], Petrus. *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 3. B 1957, 520.

63 Über Metternich siehe Josef BENZING: *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*. 2., verb. und erg. Aufl. Wiesbaden 1982, 253 (III).

64 Er erlebte bis 1709 mindestens 8 Auflagen (Sylva WETEKAMP: *Petrus Dasypodius, Dictionarium Latinogermanicum et vice versa* [1535]: Untersuchungen zum Wortschatz. Göppingen 1980, 12); außerdem erschien DASYPODIUS CATHOLICUS, hoc est, *Dictionarium Latino-Germanico-Polonicum & Germanico-Latinum & Polonico-Latinum*. Dantisci 1642. (vgl. THE BRITISH LIBRARY: *General Catalogue of printed books to 1975*. Bd. 77. LO; M; NY; P 1981, 177).

1539 erschien bei Johannes Petreius in Nürnberg⁶⁵ das »*Dictionarium Latino-germanicum*« des Ansbacher Pfarrers Johannes *Serranus*.⁶⁶ Es will ein Elementarbuch für Anfänger sein und beruht weitgehend auf dem Werk seines Vorgängers Dasypodius. Für die Kenntnis der Nürnberger Druckersprache der Zeit ist es von großem Gewinn.

Auch der Theologe Erasmus *Alberus* (um 1500-1553)⁶⁷ ist mit einem Wörterbuch hervorgetreten: sein deutsch-lateinisches Reimwörterbuch brachte 1540 der Frankfurter Drucker Christian Egenolph⁶⁸ heraus.⁶⁹ Es handelt sich um ein eigenartig konzipiertes rückläufiges Wörterbuch, das auch als Bedeutungs-, Synonymen- und Übersetzungswörterbuch gute Dienste tut. Einflüsse der Luthersprache sind zu bemerken; für die Bedürfnisse des heutigen Übersetzers ist das umständlich zu handhabende Buch weniger ergiebig als für Hinweise auf Redewendungen, Erklärungen, Realien u. a. m.

VII Zeitgenössische Übersetzungen

Nach den zeitgenössischen Wörterbüchern und Glossaren ist an die zahlreichen Übersetzungen zu denken, die von Zeitgenossen Luthers angefertigt wurden. Die Übersetzungen gehen sowohl vom Lateinischen ins Deutsche als auch vom Deutschen ins Lateinische⁷⁰ – von Übersetzungen in andere Sprachen sei hier abgesehen.⁷¹ Eine gründliche Untersuchung fehlt auch in diesem Bereich. So wäre z. B. eine Studie über Justus Jonas als Übersetzer von Schriften Luthers sicher interessant;⁷² ähnliche Arbeiten könnten u. a. für Georg Spalatin, Johann

65 Über Petreius vgl. Benzing: AaO, 355 (19).

66 Joannes SERRANUS: *Dictionarium Latinogermanicum*. Nachdruck der Ausgabe Nürnberg 1539/ mit einer Einführung von Gilbert de Smet. Hildesheim, NY 1974 (Claes: AaO, 98 [371]).

67 Über Alberus siehe Ernst-Wilhelm KOHL: Alber, Erasmus. TRE 2 (1978), 167-170.

68 Über Egenolph vgl. Benzing: AaO, 120 f (2).

69 Erasmus ALBERUS: *Novum dictionarii genus*. Nachdruck der Ausgabe F 1540/ mit einem Vorwort von Gilbert de Smet. Hildesheim, NY 1975 (Claes: AaO, 98 f [372]).

70 Vgl. die Übersicht in WA 61, 101-105.

71 WA 61, 106-112; Bernd MOELLER: Luther in nichtdeutschen Sprachen. In: Martin Luther: Leistung und Erbe/ hrsg. von Horst Bartel; Gerhard Brendler (Leiter); Hans Hübner und Adolf Laube. B 1986, 287-298; DERS.: Luther in Europe: his works in translation 1517-46. In: Politics and society in Reformation Europe = Essays for Sir Geoffrey Elton on his sixty-fifth birthday/ hrsg. von E. I. Kouri und Tom Scott. Houndmills, Basingstoke, Hampshire, LO 1987, 235-251.

72 Vgl. auch Otto CLEMEN: Zwei vergessene Übersetzungen von Justus Jonas. In: ders.: Unbekann-

Lonicer, Leo Jud und Johannes Freder gemacht werden. Inwiefern diese Übersetzungen für das Verständnis der Originalschriften Luthers wichtig und hilfreich sein könnten, wäre im Einzelfall zu prüfen.⁷³

VIII Weitere Hilfsmittel

Schließlich seien noch einige Hinweise auf andere Hilfsmittel als Wörterbücher und Übersetzungen gegeben.

In jahrzehntelanger Arbeit hat Hans Walther (1884-1971) Sprichwörter und Sentenzen des lateinischen Mittelalters gesammelt und in sechs umfänglichen Bänden veröffentlicht.⁷⁴ Seine Sammlung enthält Zitate aus antiken Autoren, die als Sinnsprüche oder Sprichwörter ein eigenes Leben führten, Sentenzen aus Vokabularen, Sprüche aus Handschriften, die häufig als Federproben eingetragen wurden, u. a. m. Der Form nach handelt es sich überwiegend um metrische leoninische, also gereimte Hexameter und Distichen. Was als »Sprichwort« zu gelten hat, ist bei Walther unscharf und unzureichend definiert, und über die tatsächliche Verbreitung können die Nachweise nur in sehr begrenztem Maße Auskunft geben. Als Repertorium von Sinnsprüchen, die auch Luther zum Teil gekannt haben könnte oder nachweislich in seinen Schriften gebraucht hat,⁷⁵ ist die Sammlung gleichwohl mit Gewinn zu konsultieren.

Zur Identifizierung von Rechtsregeln und Rechtssprichwörtern ist die Zusammenstellung von Detlef Liebs hilfreich. Sie enthält mehr als 1600 lateinische Rechtsregeln und -sprichwörter im Originaltext mit Übersetzungen und Erläuterungen. Zahlreiche Register erschließen den Band.⁷⁶

te Drucke, Briefe und Akten aus der Reformationszeit. L 1942, 45-57 ≙ In: ders.: *Kleine Schriften zur Reformationgeschichte*/ hrsg. von Ernst Koch. Bd. 7: (Ergänzungen 1897-1942). L 1985, 505-517.

73 Auf die späteren Übersetzungen im 17. bis 19. Jahrhundert kann ich hier nicht eingehen; vgl. zu den Übersetzungen in den Gesamtausgaben WA 60, 561-606.

74 *PROVERBIA SENTENTIAEQUE LATINITATIS MEDII AEVI*: lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung/ ges. und hrsg. von Hans Walther. 6 Bde. GÖ 1963-1969.

75 Vgl. z.B. WA 38, 364, 11-14: »Also gar wil ein jgliche ding, so es wol gemacht sol werden, den menschen gantz haben mit allen sinnen und geliedern, wie man spricht: ›pluribus intentus minor est ad singula sensus‹, Wer mancherley denckt, der denckt nichts, macht auch nichts guts« (Proverbia sententiaeque ... 3, 842 [21629]).

76 *LATEINISCHE RECHTSREGELN UND RECHTSSPRICHWÖRTER*/ zsgest., übers. und erl. von Detlef Liebs unter Mitarb. von Hannes Lehmann und Gallus Strobel. M; DA 1982.

Für spezielle Fragen steht das Lutherarchiv im Institut für Spätmittelalter und Reformation der Universität Tübingen (Hölderlinstraße 17, D-7400 Tübingen) mit mehr als 2,7 Millionen Belegkarten aus Luthers Schriften mit Auskünften zur Verfügung.⁷⁷

Debitum absolvi. Aber das letzte Wort gebührt dem, der gelesen werden soll. »Linguae per se non faciunt theologum, sed sunt adiutorium. Oportet enim antea scire, quam linguae illam possunt exprimere.«⁷⁸ Dabei gilt aber wohl auch heute noch: »Ego persuasus sum, sine literarum peritia prorsus stare non posse sinceram theologiam.«⁷⁹

77 Vgl. dazu Karl-Heinz ZUR MÜHLEN: Die Register der Weimarer Lutherausgabe (Abteilung Schriften). Lu 50 (1979), 138-144; INSTITUT FÜR SPÄTMITTELALTER UND REFORMATION DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, ABTEILUNG REGISTER: Fortgang der Arbeiten an den Registern zur Weimarer Lutherausgabe (Abteilung Schriften) seit 1977. LuJ 52 (1985), 252-255. Weitere Hilfsmittel verzeichnet Hans-Ulrich DELIUS: Quellen und Hilfsmittel zum Lutherstudium. In: Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag/ ... hrsg. von Helmar Junghans. B; GÖ 1983, 696-707. 975-978.

78 WA TR 2, 639, 14 f (2758 a).

79 WA Br 3, 50, 21 f (596), Luther an Eobanus Hessus am 29. März 1523.

P. S. Während der Korrektur kam mir zu Gesicht Richard A. MULLER: Dictionary of Latin and Greek theological terms: drawn principally from Protestant scholastic theology. Grand Rapids, Michigan 1985. 2. Aufl. 1986. – Das Wörterbuch basiert vornehmlich auf Johann Wilhelm Baiers (1647-1695) »Compendium theologiae positivae« und François Turretinis (1623-1687) »Institutio theologiae elencticae«, dazu auf den englischen Ausgaben der Kompendien von Heinrich Schmid (1811-1885) »Die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche« und Heinrich Heppe (1820-1879) »Die Dogmatik der evangelisch-reformierten Kirche«. »The object of this volume is to provide an introductory theological vocabulary which will help students to overcome the difficulties inherent in current English-language works that use Latin and Greek terms and even to move somewhat beyond the vocabulary of those works« (9). – Deutsche Leser werden sich den Umweg über das Englische in der Regel ersparen.